

Frank Rochow

Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg/ Max-Planck-Institut für ethnologische
Forschung, Halle (Saale)

Architektur und Herrschaft. Habsburgische Gesamtstaatskonzeption und militärische Präsenz in Galizien, 1849-1859 (Arbeitstitel)

Gegenstand:

Die Revolution von 1848/49 brachte das Habsburgerreich dem Zusammenbruch nahe. Nach der Niederschlagung der Aufstände setzte als Reaktion auf die existentielle Bedrohung des Reiches, als welche die Revolution wahrgenommen wurde, unter dem neuen Kaiser Franz Joseph I. eine Konsolidierung der habsburgischen Macht ein, wobei sich hierfür einer Vielzahl von Instrumenten und Mitteln bedient wurde. Wie in diesem Zusammenhang das Medium der Militärarchitektur genutzt wurde, um ein neues Staatsverständnis zu implementieren, wird mit dem Fokus auf das Kronland Galizien nachgezeichnet, wobei in erster Linie Großbauten in bzw. um Krakau und Lemberg betrachtet werden.

Die Bauprojekte werden von der ersten Idee über die Planungsphase bis hin zur Umsetzung und dem fertigen Gebäude vergleichend dargestellt, um so einerseits die konkreten Projekte in den Wandel des Gesamtstaatsverständnisses unter den Herrschenden einbetten und andererseits die Gestaltungsmöglichkeiten lokaler Akteure herausarbeiten zu können. Durch die Analyse der Entstehung militärischer Bauwerke soll die Brücke zwischen einer Idee und ihrer Umsetzung und somit zwischen einer Vision und ihrer räumlichen Manifestation geschlagen werden. Ziel ist es nicht zuletzt, das vorherrschende Bild des „neoabsolutistischen Staates“ der 1850er einer kritischen Neubewertung zu unterziehen.

Zugang

Neben den neueren architektur- und raumsoziologischen Ansätzen, aus denen diese Arbeit sich zu einem Großteil ableitet, dienen insbesondere Henri Lefebvres und Silke Steets Überlegungen als theoretische Grundlage dieses Projektes. Sie geben Instrumente an die Hand, die es ermöglichen, die Visionen und Vorstellungen der Herrschenden unter Einschluss vielfältiger gesellschaftlicher Einflüsse mit den finalen Bauwerken analytisch zusammenzufügen, wobei auch das über die unmittelbare Erbauungszeit hinausweisende Nachleben der jeweiligen Objekte in die Betrachtung eingeschlossen wird. In allen Phasen der

Untersuchung gilt es, neben den Intentionen der/ des Bauherren und Perzeptionen der verschiedenen Rezipienten/-gruppen sowie deren Rückwirkungen auf die ständige Neubewertung der Bedeutung militärischer Bauten auch die Ausprägungen dieses Wechselspiels im als Diskursraum verstandenen urbanen Umfeld zu berücksichtigen. Um die Relevanz der Bauprojekte hinreichend bewerten zu können, gewinnt der Bauprozess an sich besonders an Bedeutung. Im Rahmen von Enteignungsverfahren, Entschädigungsforderungen gegen den Staat, aber auch Preisverhandlungen für Dienste aller Art, die für den Bau der Großprojekte erbracht werden mussten, werden die vielfältigen gesellschaftlichen Spannungsfelder deutlich, in denen Verhandlungspotentiale entstanden und vielfältig genutzt wurden.

Die Arbeit nimmt neben diesen innerstaatlichen Prozessen auch eine dezidiert transnationale Perspektive in den Blick. So werden der Wandel im Staatsverständnis und die Veränderungen in der Befestigungsstrategie des Gesamtreiches mit Prozessen in anderen europäischen Ländern verglichen, um so Rückschlüsse auf verfolgte Herrschafts- und Machtkonsolidierungsstrategien zu erlangen. Darüber hinaus werden aber auch Transferprozesse kritisch betrachtet, wie sie etwa am Beispiel von Baustilen erkennbar sind. Die daraus folgende akteurszentrierte Sichtweise erlaubt es, individuelle Motivationen differenziert herauszuarbeiten und sie zur Beantwortung der Frage, ob Militärarchitektur als Mittel eines forcierten Staatsbildungsprozesses genutzt werden konnte, heranzuziehen. Das Gros der Quellen besteht aus Dokumenten der Bauabteilungen des habsburgischen Militärapparates, welche eine detaillierte Rekonstruktion der Planungsphase erlauben. Die sich daraus ergebende Vielfalt der Unterlagen (Erlasse, Gesuche, Petitionen, Karten etc.) wird für die Analyse des räumlichen Umfeldes sowie für die Darstellung der Reaktionen der Rezipienten durch ein breites Spektrum von Quellen aus dem öffentlichen und privaten Bereich ergänzt.